

## Schreiben an den Minister zur Übernahme des Hans-Zoschke-Stadions

In direkter Nachbarschaft zur ehemaligen Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg liegt bis heute das Hans-Zoschke-Stadion, die Heimat des Sportvereins SV Lichtenberg 47. Die enge Bebauung des Stasi-Areal Mitte der 70er und der trotzdem steigende Platzbedarf des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) sorgten dafür, dass die Stasi ihre Lichtenberger Zentrale auf das Gelände des angrenzenden Stadions ausdehnen wollte. Doch eine Übernahme war nicht ohne Weiteres möglich.

Bereits seit Mitte der 70er Jahre zeigte das MfS großes Interesse daran, das Gelände des Hans-Zoschke-Stadions im Zuge baulicher Erweiterungen der Stasi-Zentrale zu übernehmen. Mittlerweile war der Hauptsitz des MfS zu einem riesigen Areal von über fünf Hektar angewachsen. Seit 1979 kam nördlich des Fußball-Stadions, an der Gotlindestraße gelegen, ein neu errichteter Gebäudekomplex hinzu (Häuser 40 bis 49). Dieses Teilobjekt Gotlindestraße hatte keine direkte Verbindung zum Hauptareal. Getrennt waren die beiden Objekte nur durch das Hans-Zoschke-Stadion, wo die Fußballer von Lichtenberg 47 ihre Heimspiele austrugen.

Das Stadion war der Stasi deshalb ein Dorn im Auge. Laut MfS verhinderte es die Schaffung eines in sich geschlossenen Dienstobjekts. Dies war für die Stasi einerseits aus Sicherheitsgründen problematisch, da das Stadion zwischen den beiden Teilobjekten die Objektsicherung sowie den Transport von dienstlichen Unterlagen erschwerte. Zum anderen plante die Stasi das Hans-Zoschke-Stadion und sein Gelände für den eigenen Dienstsport zu nutzen. Deshalb bereitete die Verwaltung Rückwärtige Dienste der Stasi (VRD) die Übernahme des Stadions vor, was sich jedoch problematisch gestaltete.

Denn am 30. Juni 1982 hatte der Magistrat, die oberste Verwaltungseinheit Ost-Berlins, den Beschluss Nr. 275/82 gefasst. Er legte fest, dass eine Inanspruchnahme von Sportobjekten im Stadtgebiet nur dann erfolgen kann, wenn zum Zeitpunkt der Beanspruchung eine adäquate nutzungsfähige Ersatzanlage zur Verfügung steht. Die Stasi konnte den Sportverein also nicht einfach aus dem Hans-Zoschke-Stadion verbannen ohne ihm eine alternative Sportstätte anzubieten.

So scheiterte die Stadionübernahme durch die Stasi bis zum Ende der Geheimpolizei. Die Suche nach einer Alternativspielstätte für die Fußballer war erfolglos geblieben, da es im Ost-Berlin der späten 70er und frühen 80er schlicht zu wenige Sportplätze gab. Auch ein Stadionneubau war aufgrund von Planrückständen und knappen Baukapazitäten bis zum Mauerfall unmöglich. So ist der SV Lichtenberg 47 bis heute im Hans-Zoschke-Stadion zu Hause.

In einem Schreiben an Minister Erich Mielke beschrieb Generalmajor Günther Müller der VRD den aktuellen Stand der Übernahme des Hans-Zoschke-Stadions. Müller plante den Bau einer Sport- und Schwimmhalle mit einer Schießanlage im Kellergeschoss, nutzbar durch MfS-Mitarbeiter oder Sportler der SV Dynamo. Für den Bau plante man das Bauunternehmen VOKD Ostrava aus der Tschechoslowakei einzusetzen, welches in der Vergangenheit bereits Aufträge für das MfS durchgeführt hatte. Doch Mielke bestätigte die Vorlage nicht, wie eine handschriftliche Notiz auf dem ersten Blatt belegt.

---

**Signatur:** BArch, MfS, VRD, Nr. 5495, BL. 15-16

---

### Metadaten

Datum: 22.6.1987

Überlieferungsform: Dokument

## Schreiben an den Minister zur Übernahme des Hans-Zoschke-Stadions

Verwaltung Rückwärtige Dienste Leiter

Berlin, 22. Juni 1987

BStU  
000015

*am 29.6.87 vom  
Minister bekräftigt  
nicht bestätigt*

*3/2*

Genossen Minister

Entsprechend den von Ihnen getroffenen Festlegungen zur weiteren Ausgestaltung des zentralen Dienstkomplexes Normannenstraße bis 1990 ist nach Realisierung der Ersatzmaßnahme für das Hans-Zoschke-Stadion dessen Übernahme und Nutzung durch das MfS im Jahre 1988 vorgesehen. Damit bietet sich für die Diensteinheiten des MfS Berlin eine effektive Möglichkeit der Durchführung des Dienst- und Freizeitsports in unmittelbarer Nähe des Dienstobjektes.

Der gegenwärtige Zustand dieser Sportstätte, die ausschließlich als Fußballstadion in der Wettkampfsaison genutzt wurde, sowie das Fehlen ausreichender Sanitär- und Umkleidemöglichkeiten lassen die ganzjährige Nutzung sowie die Durchführung vielfältiger Maßnahmen der militär-tschekistischen und -sportlichen Ausbildung nicht zu. Bauliche Veränderungen im Stadion selbst (Einordnung Sprung-, Lauf- und Wurfanlage) und die Schaffung von Sanitär- und Umkleideräumen sowie die Wärmeversorgung sind unbedingt notwendig.

Unter Zugrundelegung des mit der Übernahme des Hans-Zoschke-Stadions verbundenen notwendigen Aufwandes für das MfS schlage ich Ihnen vor, auf dem Gelände dieser Sportanlage eine Sport- und Schwimmhalle einschließlich Schießanlage im Kellergeschoß bei weitestgehender Erhaltung des Stadions zu errichten.

Damit wäre allen gegenwärtigen und künftigen Forderungen zur optimalen Gestaltung der militär-tschekistischen und -sportlichen Ausbildung auf effektive Weise entsprochen. Das würde zugleich bedeuten, daß die von Diensteinheiten zum Teil mit hohem Aufwand genutzten Kapazitäten von Sportheinrichtungen im Territorium nicht mehr in Anspruch genommen werden müssen und der Bevölkerung wieder voll zur Verfügung stehen.

Zum anderen erfolgt dadurch die Entlastung der Sportstätten der SV Dynamo sowie des Militärsportzentrums Karlshorst.

Mit der Schaffung der vorgeschlagenen Sport- und Schwimmhalle besteht darüber hinaus die Möglichkeit, den Mitarbeitern des MfS und deren Familienangehörigen die Durchführung des Freizeitsports zu gestalten sowie im Rahmen der Patenschaftsarbeit des MfS die sportliche Betätigung zu unterstützen bzw. eine teilweise Nutzung der Schwimmhalle durch die SG Dynamo Hohenschönhausen zu prüfen.

Signatur: BArch, MfS, VRD, Nr. 5495, Bl. 15-16

Blatt 15

Schreiben an den Minister zur Übernahme des Hans-Zoschke-Stadions

BStU  
000016  
2

Für die Ausführung eines solchen Bauvorhabens hat sich der für das MfS schon langjährig, insbesondere bei der Errichtung von Sportbauten für die SV Dynamo, bewährte CSSR-Partner VOKD Ostrava bereiterklärt und einen Lösungsvorschlag erarbeitet, der eine hohe Qualität der Bauausführung und eine kurze Bauzeit sichert.

Die Bauausführung durch den CSSR-Partner ermöglicht die Fertigstellung bis 1990, wozu unser Baubetrieb durch die notwendigen Planaufgaben des laufenden Fünfjahrplanes ficht in der Lage ist.

Der Investitionsaufwand beträgt 9 Mio transferable Rubel und verteilt sich auf drei Jahresscheiben.

Aufgrund der mit der Errichtung einer Sport- und Schwimmhalle im Dienstkomplex Normannenstraße gebotenen Voraussetzungen zur weiteren Verbesserung der Dienst- und Lebensbedingungen der Angehörigen des MfS schlage ich Ihnen eine Abstimmung auf entsprechender Ebene vor, um danach weitere Arbeitsschritte einleiten zu können.

Müller  
Generalmajor